

Erschienen am 22.02.2024

Seilkletterer steigen in Mülsen und Langenweißbach auf Bäume: Warum Hainbuche und Spitzahorn aus der Region für Sachsenforst wertvoll sind



Von [Holger Weiß](#)



Der Klimawandel bedroht den Wald im Freistaat. Der Staatsbetrieb Sachsenforst stellt sich mit Samenplantagen für heimische Baumarten darauf ein. Das Material dafür kommt auch aus dem Kreis Zwickau.

Mülsen/Langenweißbach. Hainbuche und Spitzahorn sind seltene Baumarten und vom Klimawandel bedroht. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute: Beide Baumarten wachsen in der Region, sind vielfach noch gesund und kräftig und damit bestens geeignet, um daraus Saatgut für Sachsens Wälder zu gewinnen.

Dafür sind Baumkletterer im Gemeindewald Mülsen und in einem Privatwald in Langenweißbach auf Bäume gestiegen, um aus Baumkronen junge Zweige von Hainbuche und Spitzahorn zu schneiden. „Die Zweige, die man Reiser nennt, werden auf junge Bäume aufgepfropft. Wie man das bei der Veredlung von Obstbäumen praktiziert“, erläutert Revierleiter Holger Buchta.

Hochwertiges Saatgut für genetische Vielfalt

Der Leiter des Reviers Wildenfels, in dem die Waldstücke liegen, in denen die Hainbuchen- und Spitzahorn-Reiser geschnitten wurden, begleitete die Fachleute von Sachsenforst bei ihrer Arbeit im Landkreis Zwickau. „In Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, hochwertiges Saatgut dieser seltenen Baumarten zu erhalten. Aber die Ppropfreiserwerbung findet in ganz Sachsen statt, um eine genetische Vielfalt zu erhalten“, erklärt Buchta.



Um Sachsens Forstwirtschaft mit hochwertigem Forstsaatgut zu versorgen, will der Staatsbetrieb Sachsenforst mehr Samenplantagen anlegen. So soll der Anteil von in hiesigen Samenplantagen gewonnenem Saatgut für Sachsens Wälder steigen. „Im Rahmen des Projektes werden neue Samenplantagen von heimischen Laubbaumarten angelegt, die im Hinblick auf den Klimawandel künftig eine größere Rolle spielen könnten, von denen derzeit aber in Sachsen kaum zugelassene Erntebestände und noch keine Samenplantagen bestehen“, erklärt Lina Merbitz vom Sachsenforst-Referat Forstgenetik/Forstpflanzenzüchtung.

Sommerlinde und Feldahorn im Fokus

2023/24 geht es um Hainbuche und Spitzahorn – wie in Mülsen und Langenweißbach. 2024/25 liegt das Augenmerk auf Sommerlinde und Feldahorn. Dafür werden vorab sogenannte Plusbäume gesucht: Bäume mit überdurchschnittlichen Wuchs- und Qualitätseigenschaften und sehr guter Vitalität. Diesen werden Reiser - junge Triebe in der Baumkrone – entnommen, veredelt und in Baumschulen kultiviert, ehe sie in Samenplantagen ausgepflanzt werden. Um die Plusbäume zu schonen, werden die Reiser durch Seilkletterer geschnitten, erklärt Sachsenforst den Kletterereinsatz im Wald. (how)



Oberes Vogtland · Oelsnitz

19.02.2024

Kampf gegen Waldschäden im Vogtland: Oelsnitzer Samenplantage wieder aktiviert